

einen Kanonenschuß die Ankunft des Schiffes signalisirte, versammelten sich die Japaner gruppenweise auf den Veranden und Gängen ihrer einstöckigen Wohnhäuser, um die Angekommenen neugierig zu mustern. Andere Gruppen wieder bestiegen kleine Rähne, um dem Dampfer noch näher zu kommen. Die Ruderer gebrauchten das Ruder mit bewundernswerther Schnelligkeit als Schraube, und so glichen diese Rähne im Vergleich zu den großen, unbeholfenen japanischen Sampans, welche wie Walfische aussahen, agilen Gebirgsforellen. Die Sampans sind große, massive Holzboote, deren Gehalt oft mehrere hundert Tonnen beträgt. Die Decks bilden in ihrem Durchschnitte einen Halbmond und am rückwärtigen Theile sind die Unterkunftsräume der Bemannung thurmähnlich so angebracht, daß das Steuerruder=Ungethüm panzerartig nach rechts und links geschützt wird. Bei schönem Wetter wird das Ruder von der Plattform des Thurmes, bei Regenwetter aus der Kajüte dirigirt.

Aus mehreren dieser Boote, welche vielen Personen als Wohnstätte dienen, entstiegen in buntfarbige Seide gekleidete junge Mädchen, welche, um ihre Neugierde zu befriedigen, sich in einem kleinen Nachen an den Dampfer und dann zur Stadt rudern ließen. Schon nach einstündigem Aufenthalte verließen wir Simonosaki.

Ein flüchtiger Blick auf eine Karte von Japan wird Jeden alsogleich von der Wahrheit überzeugen, daß eine Seefahrt von Simonosaki nach Kobe durch das Seto=uchi=no=umi (das japanische Binnenmeer) im Allgemeinen nur selten unangenehm werden kann. Eine schmale, lange Wasserstraße mit unzähligen Inseln erstreckt sich von Südwest nach Nordost. Wenn auch nicht so schmal wie der Bosphorus, so kann man doch von jedem Punkte aus ohne Glas das Leben auf dem Lande beobachten. Die Umgebung ist reizend, die Inseln sind dicht bewaldet; am Fuße der 2—3000 Fuß hohen Gebirgszüge, deren felsig=pittoreske Abstürze sich mit dem saftigen Grün der Wiesen und dem dunklen Blau des Himmels zu einem schönen Landschaftsbilde harmonisch vereinigen, liegen zahlreiche und rein gehaltene, romantisch situirte Ortschaften, deren Bewohner an der Küste dem Fischfange obliegen und die Scene angenehm beleben. Keine Eintönigkeit ermüdet das Auge, immer wieder